

# Ornithologisches Centralblatt.

Organ für Wissenschaft und Verkehr.

Nachrichtenblatt des gesammten Vereins-Wesens und Anzeiger für Sammler, Züchter und Händler.

## Beiblatt zum Journal für Ornithologie.

Im Auftrage der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft

herausgegeben von

Prof. Dr. J. Cabanis und Dr. Ant. Reichenow.

No. 6.

BERLIN, Erster Jahrgang.

15. September 1876.

### Beobachtungen über das Leben und die Fortpflanzung gefangener einheimischer Körnerfresser.

Von Dr. G. Fr. Hermann Müller in Berlin.

#### Einleitung.

1. Die Zusammenstellung der nachfolgenden Mittheilungen, deren Inhalt von mir bis in die kleinsten Kleinigkeiten vertreten wird, ist bei zufälliger Gelegenheit (Januarsitzung der hiesigen ornithologischen Gesellschaft 1875) durch Herrn Dr. Brehm veranlasst. — Diese Mittheilungen beziehen sich auf Girlitze, 1871, Stieglitze, Dompfaffen und Zeisige, 1871—76, beiläufig auch auf Kanarien und Sperlinge, seit 30 und 3 Jahren. Sie zerfallen in 4 Abtheilungen: I. Futterarten, II. Züchtungsversuche, III. Zeisig-Idyllen und IV. Einzelheiten.

2. Sämmtliche Versuche habe ich lediglich zu meiner eigenen Belehrung angestellt. Ihre Veröffentlichung dürfte übrigens auch anderen Vogelliebhabern nicht unwillkommen sein; denn einmal werden mit billigen Vögeln selten so anhaltende und sorgsame Züchtungsversuche gemacht, und ausserdem haben sich hierbei eine Anzahl Thatsachen herausgestellt, welche bisher entweder noch gar nicht beobachtet oder todtgeschwiegen sind. Beruht es doch auch nur auf einem Zufalle, dass die meinigen zur Veröffentlichung gelangen. —

Zu diesen, wie ich glaube, neuen Thatsachen gehört das dritte Verfahren zur Eiuölung der Federn, die dritte und vierte Einladung der Jungen zum Sperren, die gewaltsame Einschlebung des Futterbreis, einige Punkte aus dem Kapitel Naturalia non sunt turpia, die Milbenjagd im Neste, auf Eiern und Jungen und vielleicht noch Anderes.

3. Da ich meine sämmtlichen Beobachtungen — welche zum Theil unter dem Leibe der Brüterinnen hin bis auf den Grund des Nestes und bis in das Innere der Vögel reichen — einzig und allein der ausserordentlichen Zutraulichkeit und einigen Eigenthümlichkeiten meiner Vögel verdanke, so ist es mir willkommen gewesen, dass die Herren Dr. Bolle, Brehm, Prof. Cabanis, Justizrath Golz, Dr. Reichenow, Sanitätsrath Tichy die Natur dieser resp. legenden, brütenden und fütternden Vögel im All-

gemeinen, nebenbei auch die in die Stube lockbaren Strassensperlinge kennen gelernt; dass fünf der genannten Herren meinem Hauptbeobachtungsvogel Gelegenheit geboten haben, auch in ihren Händen frei zu brüten, und, sobald eine Flocke Wolle gereicht wurde, gleichzeitig zu nisten, und dass mein grösstes ornithologisches Wunder (wenn der Ausdruck zulässig ist), nämlich ein Kanarienpaar, welches binnen 16 Monaten (6. Mai 1875 bis Mitte Sept. 1876\*) ohne Unterbrechung 18 Brütungen mit 80 Eiern, aber nur 10 Jungen, vollzogen hat, in den ungewöhnlichen Monaten von den Herren pp. Tichy im October, November, December, Januar, Februar, März, auch noch im April und Mai; Bolle im November und Schalow, Protokollführer der ornithologischen Gesellschaft, im Januar besichtigt worden ist.

4. Nach einem Gespräche mit Herrn Dr. Brehm im Sommer 1871 habe ich die kleinen Züchtungsergebnisse der vorangegangenen 3 Monate frisch aus dem Gedächtniss aufgeschrieben und einige laufende Notizen hinzugefügt, dagegen von 1872 bis heute ausführliche Tagebücher angelegt. Während daher für 1871, das belehrendste und interessanteste Jahr für mich, nur die Thatsachen, ohne bestimmte Zeiten, verbürgt werden können, geschieht beides für die folgenden Jahre.

#### Erste Abtheilung.

##### Futterarten.

5. Meine Vögel erhalten ohne Ausnahme ihr Futter aus einem Magazin und alles zusammengerechnet wol fünfzigerlei Speisen, nur in verschiedenen Verhältnissen. Dieser reich besetzten Tafel verdanken sie wohl ihr fröhliches Gedeihen und ihre Leistungsfähigkeit. Ich möchte mir daher, auch anderen zu Liebe, erlauben, wenigstens einzelner wilder Futterarten zu erwähnen, welche leicht in grösserer Menge zu gewinnen sind, den kleinen Körner-

\*) Den Endtermin vermag ich augenblicklich (3. Sept.) nicht anzugeben, denn die seltsamen Vögel brüten noch und werden das Geschäft noch 8—14 Tagen fortsetzen. Fernere Brütungen werde ich nicht gestatten, um das Weibchen im nächsten Jahre zu neuen Versuchen zu verwenden.

fressern vorzüglich munden und doch nur wenig im Gebrauch zu sein scheinen. — Einige gauz bekannte füge ich nur hinzu, um über ihre Gewinnung, Verspeisung und Wirkung einzelne Bemerkungen anzuknüpfen.

6. Auf Melde (*Melle*, *Chenopodium album*) haben mich vor einigen Jahren Sperliuge aufmerksam gemacht, welche zur Reifezeit unter ihr schaarenweis sitzen, sei es, um den abgefallenen Samen, oder wahrscheinlicher, die am Kraute zahlreich sich aufhaltenden Insecteneier und Larven aufzusuchen. — Ich vermag meinen Lieblichen keine grössere Freude zu bereiten, als wenn ich ihnen einige in Wasser gestellte Stauden zur freien Benutzung übergebe. Die ganze Kolonie, Zeisige zumal, eilt dann herbei, um sie den grössten Theil des Tages nicht wieder zu verlassen.

7. Nachtkerze (*Oenothera biennis*) ist ein eben so beliebtes Futter, zumal im erst reifenden milchigen Zustande. Giebt man den Vögeln ganze Stengel, dann zerspalteu sie die dicht übereinander sitzenden Fruchtschläuche von oben bis unten in 6—8 Theile, wie schlechtes holziges Bast. Abgerissene einzelne Schläuche werden auf die Sprossen getragen, mit den Füssen festgehalten und in gleicher Weise bearbeitet. Ein Hänfling erleichtert sich die Mühe dadurch, dass er, auf dem Bodeu sitzend, den Schlauch am dicken Ende erfasst und den Samen ausschüttelt. Das Anklingen der harten Körner mag ihn belehren, wie lange die Arbeit fortzusetzen ist. — Die Dompfaffen nehmen nur den ausgefallenen Sameu auf.

Diese Pflanze wächst auf dem schlechtesten Sandboden heerdenweise und ist leicht erkennbar. Jedem Wurzelstocke entspriessen 3—10 starre Stengel. Alle Entwicklungsstadien sind gleichzeitig vertreten: an der Spitze weithin leuchtende schwefelgelbe Blüten und dann abwärts grüne, reife und überreife Fruchtschläuche. Auf dem jetzt verboteuen Walle des Exercierplatzes hinter der Ulanenkaserne, bei den Schuppen des Lehrter Bahnhofs nach der Spree zu und hinter dem zoologischen Garten findet sich diese Pflanze in grossen Mengen. Mit Hilfe eines scharfen Messers und eines aufgespaunten Regenschirms kann man in kurzer Zeit eine reiche Ernte halten. Dieser Samen verdiente als Ergänzungsfutter ein Handelsartikel zu werden.

8. Distelsamen bildet für meine sämtlichen kleinen Körnerfresser eine ausserordentliche Delicatesse, selbst für Dompfaffen, obgleich sie an jedem Korue ungewöhnlich lange zu mummeln haben. Im Interesse der Vögel und ihrer Besitzer ist es daher zu bedauern, dass die Distel-Ernte eine sehr mühsame und unergiebig ist, zumal wenn man sich an die falsche Firmen wendet. Ein Liter reiner Distelkerne ist mit 15 Mark noch so niedrig bezahlt, dass die armen Sammler dabei kaum das Salz verdienen.

9. Die Acker- oder Spitzdistel (*Cirsium arvense*) wuchert im Getreide als lästiges Unkraut, auch in neuen Schonungen in zahllosen Exemplaren. Ohne scharfe Stacheln, zumal unterhalb des Kopfes, setzt sie der Ernte keine empfindlichen Schwierigkeiten entgegen; nur die überreiche Wolle ist lästig. Trotz der zahlreichen Kerne bleibt die Ausbeute unbedeutend wegen der Kleinheit des Samens. Den feinen Zeisigschnäbelu sind sie höchst willkommen.

10. Die Königs- oder Wegedistel (*Cirsium lanceolatum*) findet sich ungleich sparsamer an Gräben, Waldsäumen und in Schonungen. Ausserdem wehrt sie sich

gegen Beraubung durch sehr scharfe Stacheln. Der zahlreiche Samen ist gross, aber auch so hart, dass ihn selbst der gefübteste Stieglitzschnabel nur mühsam abzuspelzen vermag.

Die an sich sehr gutmüthige Wiesendistel (*Cirsium oleraceum*) mit weissgelblichen Blüten hat die Unart, dass sie leicht zu unbequemen Pfändungen führt. Und mit Recht; denn sie wächst auf feuchten Kulturwiesen, deren Betretung grossen Schaden anrichtet.

11. Die Brachdistel (*Carduus nutans*) verdient die meiste Beachtung, denn sie findet sich auf Brachfeldern in zahllosen Exemplaren, ist mässig stachlich und liefert gute Ausbeute. Dieselbe würde noch ungleich bedeutender sein, wäre diese Pflanze nicht ein beliebter Tummelplatz für viele verschiedene kleine Insectenlarven (Schmetterlinge, Käfer und besonders Fliegen). Sie verspeisen zwar nur das Fleisch des Tellers, verursachen dadurch aber eine Verkümmernng der nächsten Kerne, welche überdies wie die Wolle, nur schwer aus dem zusammengeschrumpften Fleische herauszuziehen sind. Die mit ihrer Wolle weithin prahlenden und einladenden Distelköpfe sind die kränksten und allerschlechtesten. Hat man sie aber einmal geschnitten und möglichst entfernt, dann möge man sie aufbewahren und den Vögeln vorlegen. Aus einem grossen kranken Exemplare, welche ich möglichst sorgfältig entleert habe, zog ein neben mir sitzender Stieglitz in wenigen Minuten noch 85 Kerne. — Durch Distelsamen sind an Abzehrung erkrankte Stieglitze wieder genesen.

Um eine gute und leichte Ernte zu erzielen, müssen nur gesunde Distelköpfe berücksichtigt werden. Sie sind leicht erkennbar: sie verstäuben stets von der Mitte aus; wegen ihrer Uuscheinbarkeit müssen sie freilich aufgesucht werden.

Die starke Verwüstung durch Insectenlarven, welche viele Samenkerne zurückhält, gereicht den Vögeln im Winter zu grösserem Segen, als die weite Zerstreung der einzelnen Kerne aus gesunden Disteln.

Die zurückgehaltene dicke Wolle macht es den Stieglitzen schwer, den Werth der Köpfe zu erkennen; sie müssen daher den Teller durchtasten. Sobald sie das Vorhandensein von Kernen an kleinen Unebenheiten erkennen, stossen sie ununterbrochen mit grösster Sicherheit auf diese Stelle, drücken das Fleisch dadurch nieder und vermögen den Keru leichter zu fassen und heraus zu ziehen. — Jeder Distelkopf wandert unzählige Male von einem Schnabel zum andern. Der Tastsinn der Schnabelspitze muss ausserordentlich fein entwickelt sein.

Die beste Zeit der Distelernte fällt in den Juli. Die zuerst und zuletzt (im September und October) reifenden sind die lohneudsten.

Neben den vorstehenden Pflanzensamen und den Disteln gleichstehend ist *Centaurea jacea* eine sehr beliebte Speise; ebenso Sauerampfer, grüner milchiger Hafer, alle Arten von Hirse, Hirsegras, (*Panicum miliaceum*, *P. viride*, *P. Grus Galli* etc.); auch wilder, zurückgebogener Fuchschwanz (*Amarantus retroflexus*) und hundert andere kleine Sämereien.

12. Die Erbeutung des Erleusamens im vollständig reifen Zustande macht den Zeisigen und Stieglitzen keine Schwierigkeit, weil derselbe bei geringer Erschütterung von selbst herausfällt. — Bei nur halb geöffneten Schuppen

sind die innern etwas hervorstehenden Kerne durch ihre hellbraune Farbe leicht erkennbar und werden einzeln heraus gezogen. Sind die Schuppen noch geschlossen, dann ergreifen die Zeisige (und andere Vögel mögen's eben so machen) zwei vor einander liegende mit dem Schnabel und biegen sie aus- und aufwärts. Sobald dies bei einigen gelungen, geben die andern leichter nach, und die Vögel haben gewonnenes Spiel.

Der kleine Samen der Schwarz- oder Rothelse scheint den Vögeln angenehmer zu sein, als von der Weisselse. Diese ist dafür um so ergiebig. In einem einzigen Zapfen ihrer Art zählte ich 114 Kerne; einzelne 4 Fuss lange und armstarke Zweige lieferten eine halbe Metze dichtgedrängter Zapfen, deren Schwere die Zweige bis ins Gras zog. — Fruchtkerne von der Grösse kleiner Linsen sind die Folge von Wurmfrass; sie haben im Innern ein dunkles Aussehen, einen dumpfen multrigen Geschmack und sind ungeniessbar. — Die beste Erntezeit fällt in die erste Hälfte des October; feuchte Schonungen mit 10—15jährigem Bestande liefern die reichste Ausbeute. (Fortsetzung folgt.)

### Fluggeschicklichkeit von *Larus canus*.

Auf der Elbe hatte ich vor einiger Zeit Gelegenheit Zeuge einer seltenen Flug- und Fanggeschicklichkeit der Sturmmöve zu sein. Einem Vogel dieser Art, der einen glücklichen Fang gemacht hatte und seine Beute durch die Lüfte davontrug, wurde von drei anderen Individuen der Sturmmöve so zugesetzt, dass er das Streitobject aus hoher Luft fallen lassen musste, welches von einem der schnel-nachschiessenden Verfolger erschnappt wurde bevor es die Oberfläche des Wassers erreichte.

C. WÜSTNEI.

### Vereins-Statistik.

[Im Interesse des Vereinswesens liegt es, eine ausführliche Statistik aller, sowohl in Deutschland, wie im Auslande hestehenden Vereine für Vogelkunde, -Schutz und -Zucht zu besitzen. In der Absicht, ein derartiges Verzeichniss zusammen zu stellen, ersuchen wir alle Gesellschaften und Vereine, uns die bezüglichen Notizen zugehen zu lassen, welche für dieses Mal in der Reihenfolge ihres Eiulaufens publicirt werden sollen. Sobald das Material einige Vollständigkeit erhalten, wird die Statistik geordnet und im Zusammenhange je nach Bedürfniss ein oder mehrere Male jährlich veröffentlicht werden.]

#### Ornithologischer Verein zu Stettin.

Gegründet im Jahre 1873. Zweck des Vereins ist Förderung der Kenntniss, Pflege und Zucht der Vögel, insbesondere auch des sogenannten Geflügels und Aushreitung des Vogelschutzes. Regelmässige Versammlungen finden zweimal monatlich mit Ausnahme der Sommermonate in Stettin, dem Sitze der Gesellschaft, statt. Ausserdem wird alljährlich eine Ausstellung von Geflügel und Ziervögeln veranstaltet. Die in den Sitzungen gehaltenen Vorträge, sowie Nachrichten über die Thätigkeit des Vereins, welche sich vorzugsweise auch auf Fütterung der Vögel während des Winters und Anbringung von Nistkästen erstreckt,

werden in einem Jahresberichte publicirt. Geleitet werden die Angelegenheiten des Vereins durch einen Vorstand von 10 Mitgliedern. Die Gesamtzahl der Vereinsmitglieder betrug Ende des Jahres 1875 fünfhundert, welche grösstentheils in Stettin, aber auch in anderen Orten der Provinz Pommern ansässig sind. Vorsitzender A. Reimer, Secretair G. Prütz, in Stettin.

#### Verein der Vogelfreunde in Rentlingen in Württemberg.

Gegründet im Jahre 1868 unter dem Namen „Canaria“ hatte der Verein anfänglich nur die Canarienvogel-Zucht im Auge, dehnte aber im Jahre 1871, mit obiger Aenderung seines Namens, seine Thätigkeit auf Geflügelzucht und Vogelschutz aus. Das Wirken des Vereins erstreckt sich auf Ankauf und Verbreitung edler Hühner- und Taubenrassen, sowie auf Zucht der Canarienvögel, Austausch und Veröffentlichung der gemachten Erfahrungen auf diesem Gebiete, ebenso auf sorgfältige Ueberwachung und Befolgung der zum Vogelschutze getroffenen polizeilichen Anordnungen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 52 und sind dieselben grösstentheils in Rentlingen ansässig. Vorsitzender Fabrikant W. Fuchs, Secretair A. Mayr in Rentlingen.

#### Verein der Freunde der gefiederten Welt in Demmin.

Gegründet im Jahre 1875. Der Verein ist bestrebt, die Freunde der gefiederten Welt in Demmin und Umgegend zusammen zu führen und unter ihnen die Kenntniss, Pflege, Zucht und den Schutz der Vögel zu fördern.

Dieser Zweck wird zu erreichen gesucht durch bezügliche Vorträge, Discussionen, Fachschriften und Fragekasten. Der Verein bezweckt ferner, seinen Mitgliedern auch mancherlei materielle Vortheile zuzuführen, als Vermittelung des Ankaufs aller Arten in und ausländischer Vögel und Geflügel zu Engrospreisen, Ueberlassen von Bruteiern der vorzüglichsten und nutzbarsten Geflügelrassen, Beschaffung des besten Vogelfutters, praktischer Gehauer, Brutkasten und Niststoffe für die exotischen Vögel. Von Zeit zu Zeit werden Vogel- und Geflügelausstellungen veranstaltet. Ferner werden Singvögel angekauft und unter die Mitglieder verloost. Zahl der Mitglieder 50, die sich ausschliesslich in Demmin befinden. Vorsitzender Postsecretair W. Klachn, Secretair Buchhändler A. Frantz.

#### Verein für Vogelschutz und Vogelkunde für Grossenhain und Umgegend.

Gegründet im Jahre 1875. Zweck des Vereins ist Förderung der Vogelkunde, Hegung nützlicher Vögel, sowie Hebung der Zucht und Pflege der Park-, Haus- und Zimmervögel. Die Mitglieder kommen monatlich einmal zusammen, um über die Thätigkeit des Vereins zu unterhandeln und durch geeignete Schriften ihre Kenntnisse zu erweitern. Die Thätigkeit erstreckt sich auf Fütterung der Vögel während des Winters, Hegung durch Anbringung von Nistkästen und Anpflanzung von Nistgehölz, wofür dem Verein von der Stadt ein Stück Land überlassen wurde. Ferner wird durch Publicationen im „Amtsblatt“ dem Publicum der Schaden und Nutzen einzelner Vogelarten vorgeführt, und sind die Mitglieder persönlich bestrebt, etwaigen Frevel in der Umgegend der Stadt zu verhüten und schädliche Vogelarten zu verfolgen. Der Verein zählt 24 Mitglieder. Vorsitzender M. Neumann, Secretair Louis Göhlert in Grossenhain.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Hermann

Artikel/Article: [Beobachtungen über das Leben und die Fortpflanzung gefangener einheimischer Körnerfresser 23-25](#)